



wird von PARL ausgefüllt

Ordnungsnummer: _____

eingereicht am (Datum / Zeit): _____

Motion

(Art. 61, 63 + 68 – 70 GRG; Art. 72 – 74 + 77 – 79 GO)

Nr.	Urheber/-in	Unterschrift
1.	Manuel C. Widmer, Grüne	
2.	Jan Remund, Grüne	
3.	Casimir von Arx, Grünliberale	
4.	Sara Gabi-Schönenberger, SP	
5.	Tabea Bossard-Jenni, EVP	
6.	Moussia von Wattenwyl, Grüne	

Titel

Rettet die kleinen Seen – jetzt für später!

Antrag

Der Regierungsrat wird wie folgt beauftragt, folgende Sofortmassnahmen anhand zu nehmen:

- Monitoring der Kleinseen deutlich intensivieren. Konkret:
 - Monitoring von 10 auf deutlich kürzere Messungsintervalle verkürzen
 - zusätzliche Parameter wie Mikroverunreinigungen und PFAS systematisch erfassen.
- Sanierungsprogramme für besonders belastete Seen starten.
Unter anderem sind für stark belastete Seen Sanierungspläne zu erstellen. Mögliche Massnahmen wären unter anderem ein Sedimentmanagement, eine Verbesserung der Sauerstoffverhältnisse oder eine Reduktion interner Nährstofffreisetzung.
- Fehlanschlüsse und Einleitungen aus der Siedlungsentwässerung systematisch überprüfen, konkret unter anderem
 - systematische Überprüfung der Kanalisation im Einzugsgebiet der Kleinseen
 - Aufspüren von Fehlanschlüssen und illegalen Einleitungen
 - Sanierung von Regenüberläufen.
- Nährstoffeinträge
Nährstoffeinträge aus der Landwirtschaft im Einzugsgebiet der Kleinseen sofort reduzieren, insbesondere mit
 - verpflichtende Pufferstreifen ohne Düngung entlang von Zuflüssen zu Kleinseen
 - strengere Düngungsauflagen im Einzugsgebiet der Seen
 - Reduktion von Phosphorüberschüssen in den betroffenen Einzugsgebieten.
- Einzugsgebietsmanagement für belastete Kleinseen
Es soll als Kooperationsmodell zwischen Landwirtschaft, Gemeinden und Kanton umgesetzt werden.

Es umfasst gezielte Massnahmen im Einzugsgebiet – etwa die Reduktion von Nährstoff- und Schadstoffeinträgen, Erosions- und Abflusskontrollen bei Zuflüssen sowie die Schaffung von Pufferzonen und naturnahen Retentionsflächen.

Begründung

Das «Ökologisches Monitoring Berner Kleinseen» ¹ enthält alarmierende Zahlen und Fakten. Der ökologische Zustand der 10 Seen, die seit 30 Jahren regelmässig untersucht werden, ist Besorgnis erregend. Bei 2 von 10 Seen wird dieser Zustand als «gut» oder «sehr gut» angegeben. Bei dreien als «unbefriedigend» – der Zustand der Hälfte der Seen ist «schlecht».

Die Untersuchung zeigt zudem, dass Kleinseen im Kanton Bern seit Jahrzehnten unter erheblichem Druck stehen. Hauptursache ist eine übermässige Nährstoffbelastung, insbesondere durch Phosphor. Diese führt zu verstärkter Algenproduktion, zu Sauerstoffmangel im Tiefenwasser und zu grundlegenden Veränderungen der ökologischen Prozesse in den Seen. Lebensräume für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten werden dadurch beeinträchtigt oder gehen verloren.

Der Bericht weist gleichzeitig darauf hin, dass sich einmal eingetragene Nährstoffe über lange Zeiträume im Sediment anreichern und auch bei reduzierten Einträgen noch lange nachwirken können. Verbesserungen stellen sich deshalb häufig erst verzögert ein. Gerade diese Erkenntnis macht deutlich, dass ein Zuwarten das Problem nicht entschärft, sondern verschärft: Je länger hohe Einträge andauern, desto stärker verfestigen sich die Belastungen im System der Seen und desto schwieriger und langwieriger wird eine spätere Erholung.

Neben der Nährstoffbelastung wurden in allen untersuchten Seen zudem Mikroverunreinigungen nachgewiesen, darunter Pestizide, Arzneimittel sowie langlebige PFAS-Verbindungen. Diese zusätzlichen Belastungen zeigen, dass sich die Herausforderungen für die Kleinseen nicht nur fortsetzen, sondern teilweise auch komplexer werden.

Die Ursachen dieser Belastungen liegen im Einzugsgebiet der Seen und sind vielfältig. Sie stehen im Zusammenhang mit landwirtschaftlicher Nutzung, Siedlungsentwässerung, diffusen Einträgen aus dem Alltag sowie weiteren menschlichen Aktivitäten. Gerade in der Landwirtschaft wurden in den letzten Jahren bereits zahlreiche Anstrengungen unternommen, um Stoffeinträge in Gewässer zu reduzieren. Diese Bemühungen sind wichtig und sollen weitergeführt und unterstützt werden.

Kleinseen reagieren aufgrund ihres geringen Wasservolumens besonders empfindlich auf Veränderungen im Einzugsgebiet. Gleichzeitig haben sie eine hohe ökologische Bedeutung als Lebensräume für zahlreiche Arten und als wertvolle Landschafts- und Erholungsräume. Die Ergebnisse des Monitorings zeigen deutlich, dass ohne zusätzliche Anstrengungen eine weitere Verschlechterung des Zustands vieler Seen nicht ausgeschlossen werden kann. Gerade weil ökologische Verbesserungen Zeit benötigen, ist ein frühzeitiges, gemeinsames und entschlossenes Handeln angezeigt.

Dringlichkeit ja ☒ nein ☐

Kurze Begründung: Der Zustand der Seen im Bericht ist alarmierend. Die aufgezeigten Massnahmen im Vorstoss müssten mit der Wasserstrategie 2024 zusammen angegangen werden. Zudem muss die Sanierung jetzt angegangen werden – ein Aufschub könnte das Ende des einen oder andern Sees bedeuten.

Ort / Datum

Bern, den 12. März 2026

¹ <https://www.bvd.be.ch/content/dam/bvd/dokumente/de/awa/wasser/gew%C3%A4sserschutz/gew%C3%A4sserqualit%C3%A4t/berichte-zur-gew%C3%A4sserqualit%C3%A4t/berichte-2025-2026/kleinseen/2023-kleinseen-synthesebericht-qbl.pdf>

Mitunterzeichnende

Nr.	Name / Vorname	Unterschrift
1.		
2.		
3.		